

Startseite > Politik

Corona-Impfschäden „totgeschwiegen“: Was sagt das Gesundheitsministerium zu brisantem Arzt-Interview?

24.04.2023, 09:32 Uhr

Von: [Max Müller](#)

Kommentare

Teilen



Pieks mit Folgen? Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat Hilfen bei Langzeitschäden einer Corona-Infektion oder -Impfung zugesagt. © Ronny Hartmann/dpa

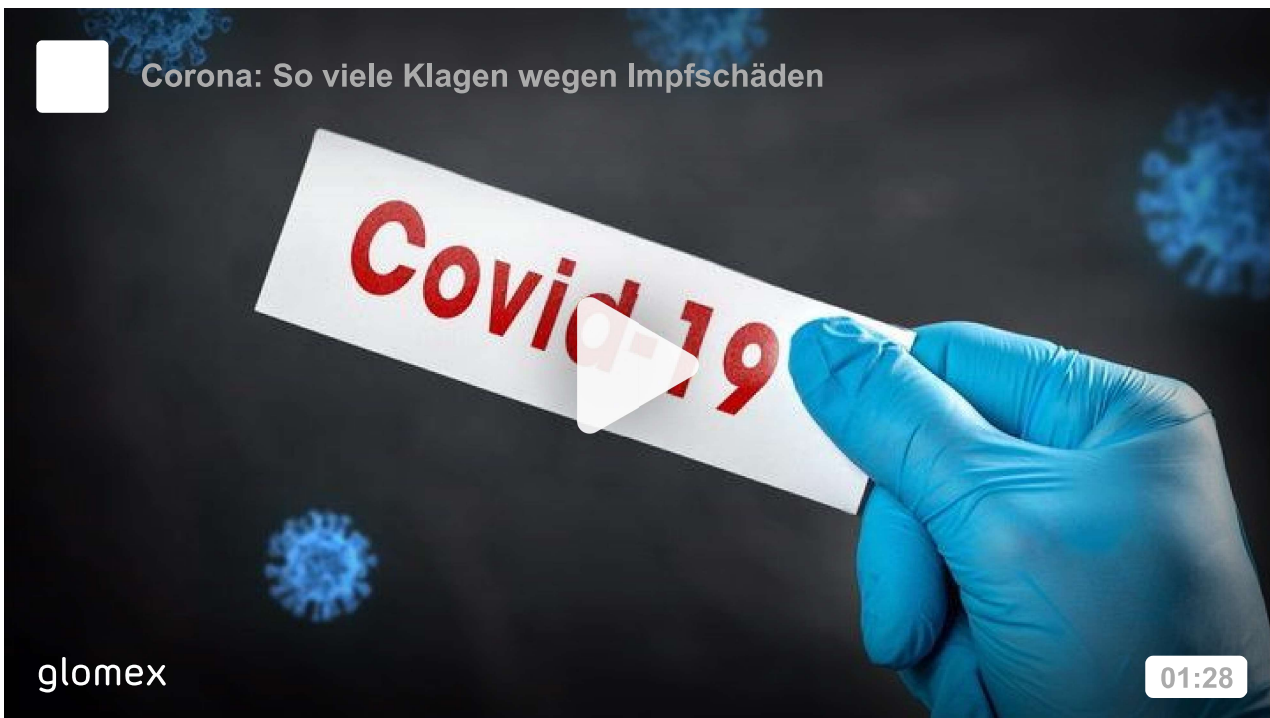
Die Corona-Pandemie ist vorbei. Doch die Aufarbeitung läuft. Ein zentrales Thema: Was ist mit Impfschäden? Das Gesundheitsministerium reagiert schmallippig.

Köln – Der Marburger Kardiologe Bernhard Schieffer behandelt Menschen, [die nach Covid-Impfungen an Langzeitsymptomen leiden](#) . Seine Vorwürfe, die er vor einigen Tagen in einem *Spiegel*-Interview erhoben hat, haben es in sich. Im Kern beklagte Schieffer, dass man sich nicht genug Mühe bei der Aufarbeitung und Behandlung von Corona-Impfschäden geben würde.

Schieffer bemängelte, dass es praktisch (neben der Charité und dem Post-Covid-Zentrum in Marburg) keine Anlaufstelle für Menschen mit Impfschäden gebe. Außerdem würden im großen Stil Daten fehlen. In Deutschland ist das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) für die Sicherheit von Medikamenten zuständig. Der jüngste PEI-Sicherheitsbericht zu Verdachtsfällen von Nebenwirkungen und Impfkomplicationen nach Corona-Impfungen stammt von Ende Oktober 2022. Dort sind knapp 51.000 Verdachtsfälle auf schwere Nebenwirkungen aufgeführt – nach rund 188 Millionen Corona-Impfungen zu diesem Zeitpunkt.

Corona-Impfschäden: Ungenügende Datenlage

Für Schieffer sind diese Zahlen nicht aussagekräftig genug: „Im PEI sitzen keine Mediziner, die mit Patienten zu tun haben. Das sind Wissenschaftler, die Daten auswerten, [die in diesem Fall auf einer wackligen Basis erhoben werden](#). Es ist nirgendwo einheitlich definiert, was unter Post-Vac fällt und was nicht. Es gibt keine präzise Erhebung der Symptome.“ Sein Fazit zur (Nicht-)Aufarbeitung von Impfschäden: „Die Probleme werden totgeschwiegen, und auch wir bekommen nullkommanull Unterstützung.“



Was sagt das Bundesministerium für Gesundheit zu den Aussagen des Kardiologen? Unsere Redaktion hat nachgefragt – und keine Antwort bekommen. Man kommentiere grundsätzlich keine Zeitungsberichte. Ein Sprecher verwies auf bisherige Äußerungen von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD). Im März [hatte er Hilfen für Menschen mit Langzeitschäden einer Corona-Infektion oder -Impfung zugesagt](#). Lauterbach werde mit dem Ministerium ein Programm auflegen, bei dem die Folgen von Long Covid und Post-Vac (Impfschäden) untersucht würden und die Versorgung der Betroffenen verbessert werde, sagte er im ZDF.

Impfschäden: Gesundheitsminister Karl Lauterbach zeigt sich bestürzt

Dass es in Einzelfällen schwere Impfschäden gegeben habe, bestreitet Lauterbach nicht – obwohl er Monate zuvor noch von „nebenwirkungsfreien Impfungen“ gesprochen hatte. „Alle diese Schicksale sind absolut bestürzend, und jedes einzelne Schicksal ist eines zu viel, und die Menschen tun mir ehrlich gesagt auch sehr leid“, sagte Lauterbach nun. Der Gesundheitsminister will sich dafür einsetzen, dass die Langzeitfolgen einer Corona-Impfung schneller anerkannt werden.

Auch die [Gesundheitsministerinnen und -minister der Länder treiben Impfschäden um](#). Sie fordern vom Bund eine stärkere Förderung der

Forschung zu Corona-Impfschäden. Das beschlossen sie bei einer Videokonferenz Ende März. Wie das konkret aussehen könnte, skizzierte Kardiologe Schieffer bereits. Sein Lösungsvorschlag sieht so aus: zehn Zentren für zehn Jahre mit jeweils zehn Millionen Euro fördern und diese zu einem großen virtuellen Post-Covid-Institut vernetzen. Man brauche deutschlandweit Anlaufstellen für Menschen, die entweder durch Covid-19 oder die Impfungen Beschwerden entwickelt hätten.

Kommentare

[Kontakt](#)[Impressum](#)[Datenschutz](#)[FAQ](#)[AGB](#)
